



Universität Augsburg
Medizinische Fakultät

Förderfaktoren der interprofessionellen Zusammenarbeit

FA Ergotherapie in der Medizinischen Rehabilitation
Erkner, 2024

Prof. Dr. Birgit Prodingler
birgit.prodingler@med.uni-augsburg.de

Kontext des Vortrags

Harmonizing routinely collected health information for strengthening quality management in health systems: requirements and practice

Birgit Prodinge^{1,2,3}, Alan Tennant^{4,5}, Gerold Stucki^{6,7,8}, Alarcos Cieza⁹ and Tefvik Bedirhan Üstün¹⁰

DISABILITY AND REHABILITATION, 2016
<http://dx.doi.org/10.3109/09638288.2016.1145258>

PERSPECTIVES IN REHABILITATION

Refinements of the ICF Linking Rules to strengthen their potential for establishing comparability of health information

Alarcos Cieza^{a,b,c*}, Nora Fayed^{d,e*}, Jerome Bickenbach^{c,f,g} and Birgit Prodinge^{c,f,g}



Rehabilitation

Berufsgruppen der medizinischen Rehabilitation und deren interprofessionelle Zusammenarbeit

- Ein Leitfaden für die Praxis
- Gesundheits- und Sozialberufe in der medizinischen Rehabilitation
- Teamarbeit in der medizinischen Rehabilitation
- Qualitätssicherung
- Literatur-, Internet- und Fortbildungshinweise



Deutsche Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften e.V. (DGRW)

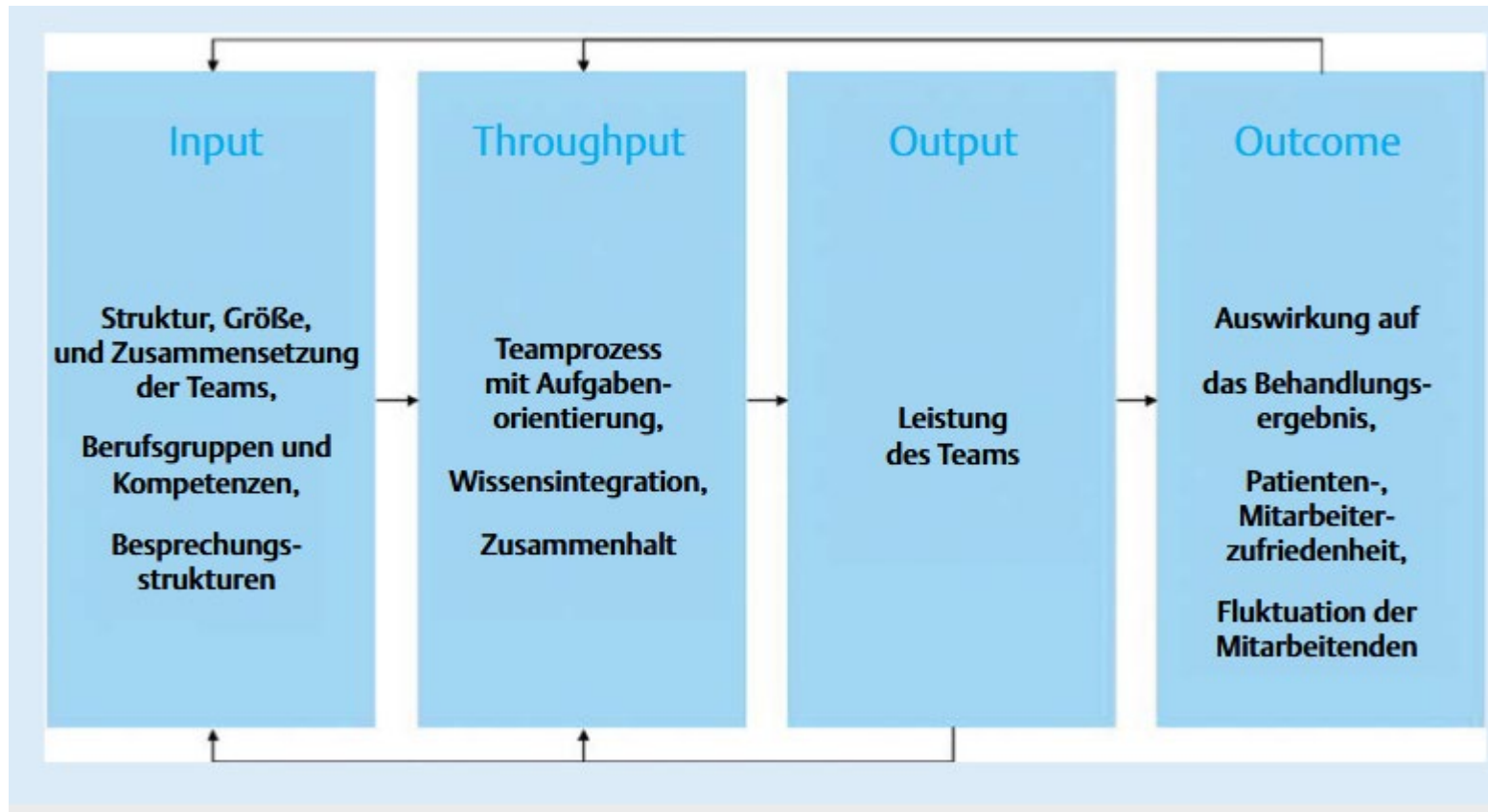


Ziele und Aufgaben der Arbeitsgruppe „Interprofessionelle Zusammenarbeit“ in der DGRW



Interprofessionelle Zusammenarbeit

Erklärung des Teamerfolgs



Erklärung des Teamerfolgs durch das Input-Prozess-Outputmodell.

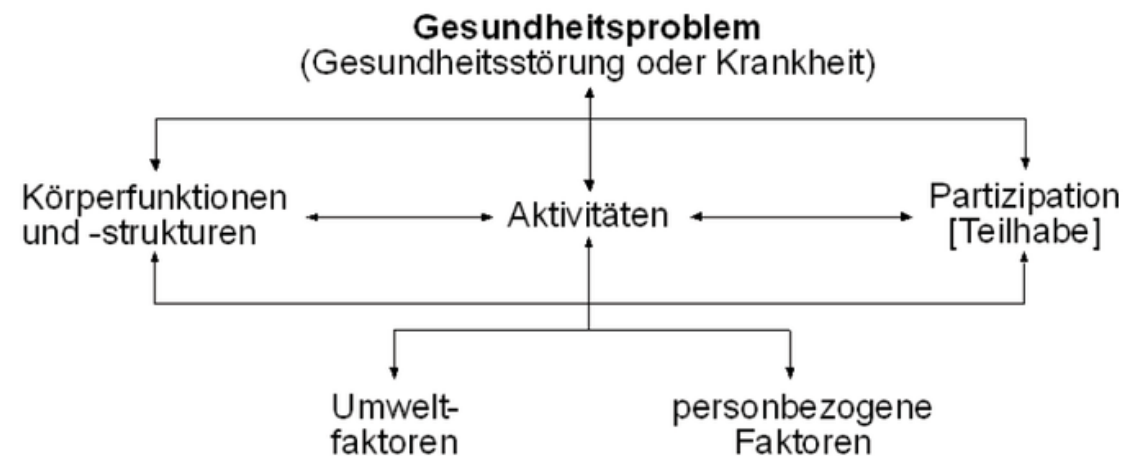




Zum Projekt

Interprofessionell – personzentriert – teilhabeorientiert

- Fachzentrum für pädiatrische Neurologie, Neuro-Rehabilitation und Epileptologie, Abteilung Therapie
- Team von 60 Therapeutinnen und Therapeuten aus der Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie
- Monoprofessionelle Aufnahmegespräche
- Team-Visite
- Gemeinsame Sprache basierend auf der Internationalen Klassifikation für Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF)





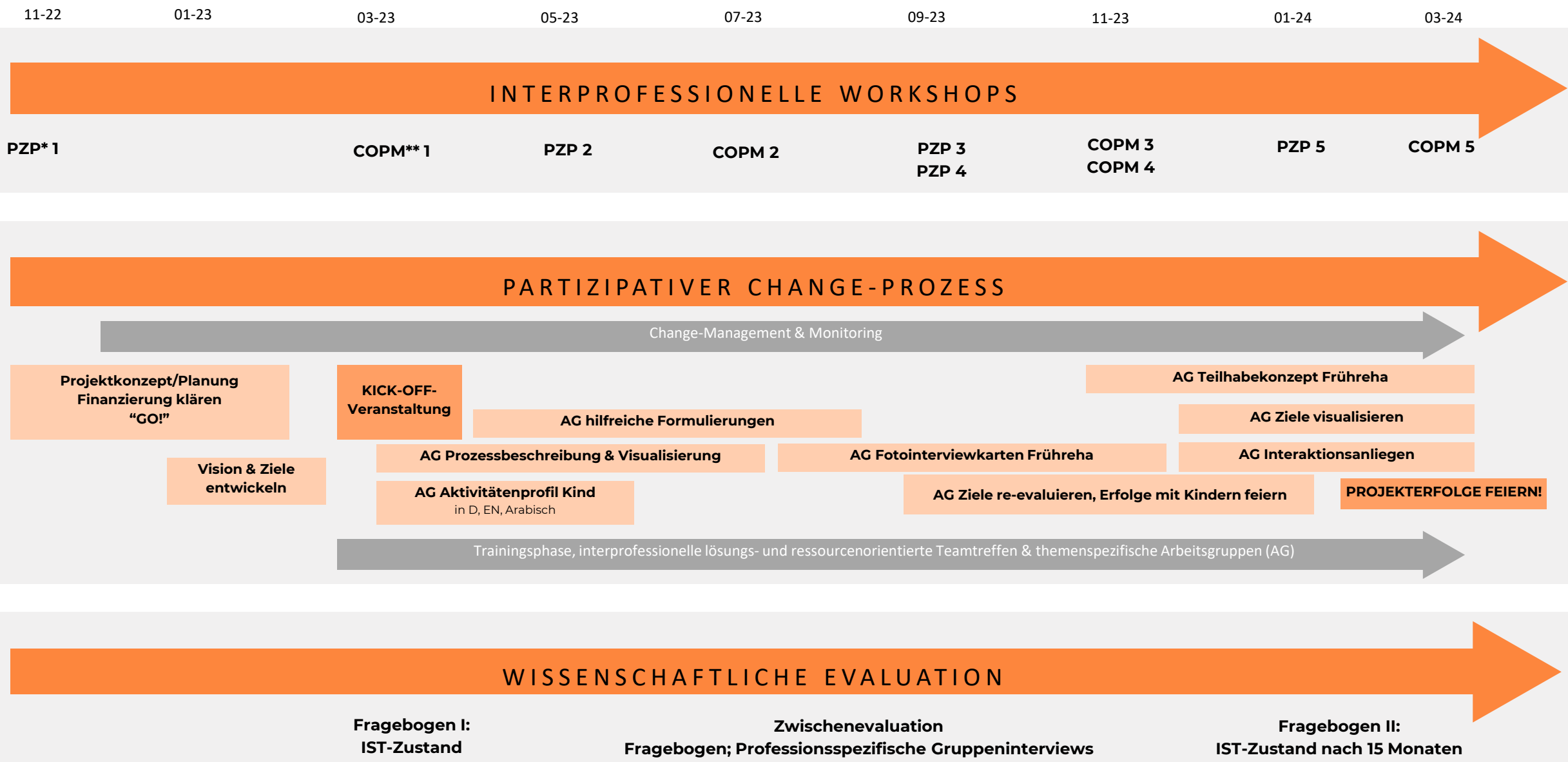
Projektziel

Interprofessionell – personenzentriert – teilhabeorientiert

Ziel des Projektes ist, Strukturen und Prozesse in der Neuropädiatrie Vogtareuth nachhaltig zu verändern, um interprofessionelle Teamarbeit in der Rehabilitation zu verankern, die das erkrankte Kind und dessen Familie, deren Bedürfnisse und Interessen in den Mittelpunkt stellt.

Nahziel ist, dass alle Therapeutinnen und Therapeuten das Erstgespräch, welches in die Zielsetzung und Therapieplanung für die Rehabilitation mündet, interprofessionell, personenzentriert und teilhabeorientiert durchführen.

PROJEKTVERLAUF



* PZP = Personzentrierte Praxis nach Rogers; ** COPM = Canadian Occupational Performance Measure

	IST-Situation (März 2023)		Zwischenevaluation		IST-Situation (Juni 2024/ lfd)	
Profession						
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
ET	21	36,2	14	36,8	8	42,1
LP	13	22,4	7	18,4	4	21,1
PT	23	39,7	17	44,7	7	36,8
o.A.	1	1,7				
Gesamt	58	100,0	38	100,0	19	100,0
Arbeitserfahrung						
	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent	Häufigkeit	Prozent
0-2 Jahre	8	13,8	6	15,8	1	5,3
3-9 Jahre	19	32,8	16	42,1	9	47,4
>10 Jahre	26	44,8	16	42,1	9	47,4
n.A.	5	8,6				
Gesamt	58	100,0	38	100,0	19	100,0



Interprofessionell – personenzentriert – teilhabeorientiert

Ausgangssituation

Vorläufige Ergebnisse

*Das Team begegnet sich mit
Respekt, Wertschätzung, Offenheit, auf Augenhöhe*

„grundsätzlich sehr positiv - Wissen wird geteilt, wenn bedarf ist, dann wird Austausch ermöglicht“

*„im Team wird erläutert, wer an welchen Zielen arbeitet und wie der Fortschritt ist - jeder für seine
Berufsgruppe“*

personenabhängig, team- und stationsabhängig

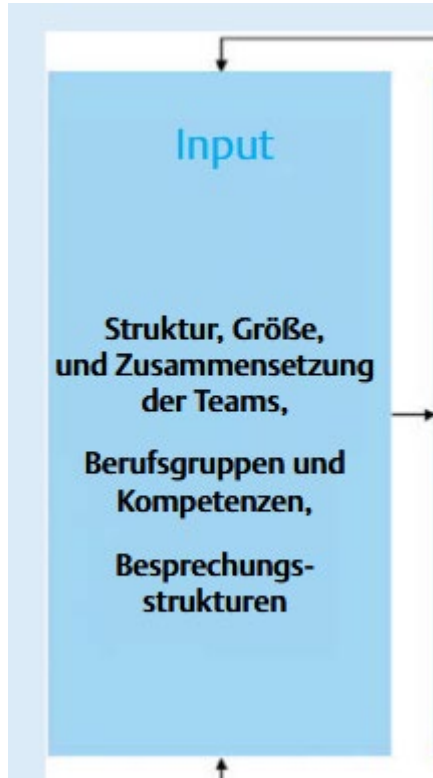
Es braucht

- mehr Zeit für Absprachen/Teamvisiten*
- eine Sprache*
- gemeinsames Aufnahmegespräch*
- gemeinsame Zielsetzung*
- klare Strukturen und Anforderung in und von der Teamvisite*
- Wissen über die Kompetenz und Möglichkeiten der KollegInnen*



Interprofessionell – personenzentriert – teilhabeorientiert

Struktur/ Input



60 Therapeutinnen und Therapeuten

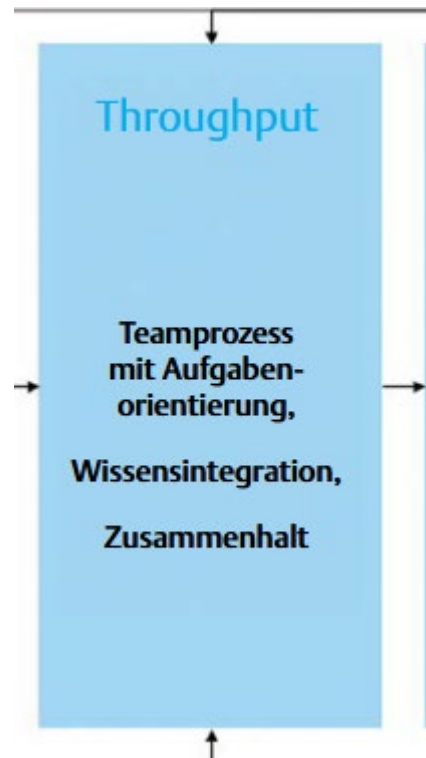
Teamfortbildungen zu personenzentrierter Praxis nach Rogers und zur interprofessionellen Anwendung des COPMs

Änderung der Besprechungsstrukturen für das Aufnahmegespräch

- Zusammenarbeit mit Bettenmanagement
- Anstatt 3 monoprofessioneller Aufnahmegespräche, 1 interprofessionelles Aufnahmegespräch

Interprofessionell – personenzentriert – teilhabeorientiert

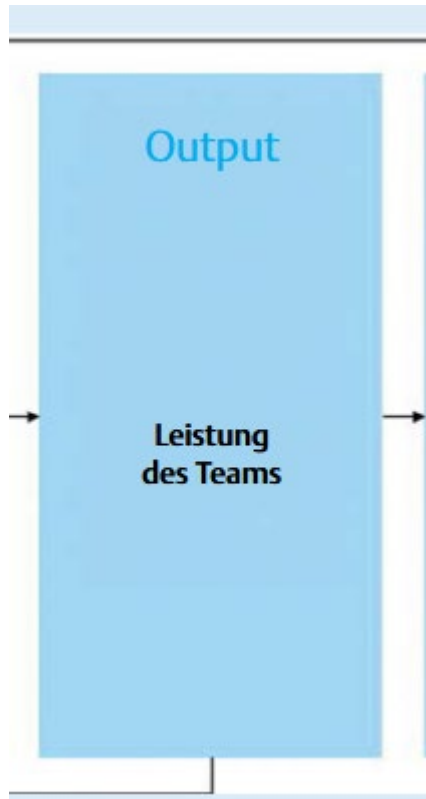
Prozesse/ Throughput



Gemeinsames Aufnahmegespräch
mit gemeinsamer Festlegung des Therapieziels

Interprofessionell – personenzentriert – teilhabeorientiert

Leistung/ Output



5 interprofessionelle Workshops zu personenzentrierter Praxis

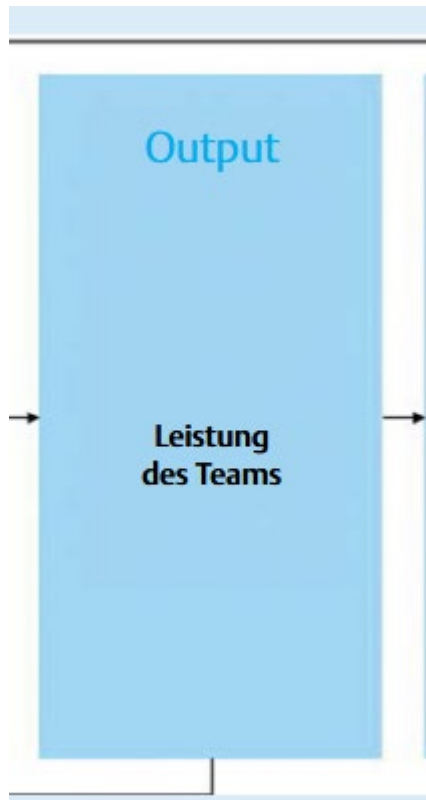
4 Fortbildungen zur interprofessionellen Anwendung des COPMs

120 interprofessionelle Aufnahmegespräche basierend auf dem COPM
(Stand März 2024)

8 Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Themen

Interprofessionell – personenzentriert – teilhabeorientiert

Leistung/ Output



5 interprofessionelle Workshops zu personenzentrierter Praxis

4 Fortbildungen zur interprofessionellen Anwendung des COPMs

120 interprofessionelle Aufnahmegespräche basierend auf dem COPM
(Stand März 2024)

8 Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Themen

AG Aktivitätenprofil Kind
in D, EN, Arabisch

AG Prozessbeschreibung & Visualisierung

AG hilfreiche Formulierungen

AG Teilhabekonzept Frühreha

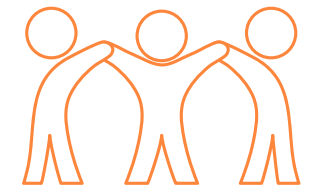
AG Interaktionsanliegen

AG Fotointerviewkarten Frühreha

AG Ziele re-evaluieren, Erfolge mit Kindern feiern

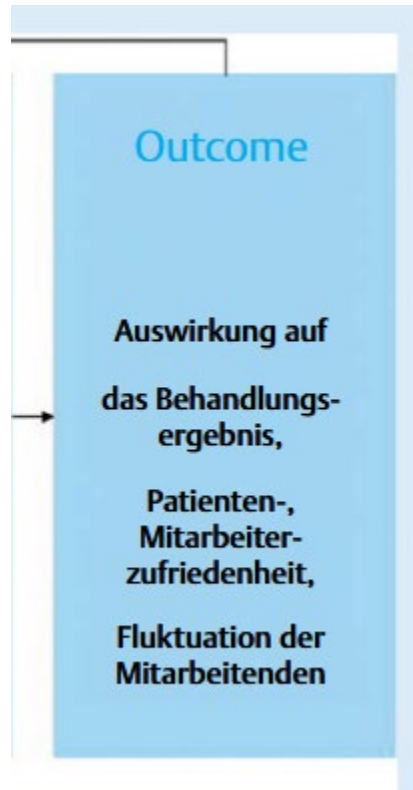
AG Ziele visualisieren

Interprofessionell – personenzentriert – teilhabeorientiert



Ergebnis/ Outcome

Vorläufige Ergebnisse



Aufnahmegespräch:

*Bessere **Abläufe**, effektiver, intensiver, stärker, fundierter, normaler, entspannter
mehr sichtbare und für das Kind spürbare Erfolge*

***Alltagsanliegen** der Familien werden priorisiert, da alle das Gespräch gemeinsam
führen; schnelleres Ansetzen an den „echten“ Anliegen*

Kinder und Familien sind stolz, wenn Erfolge gefeiert werden

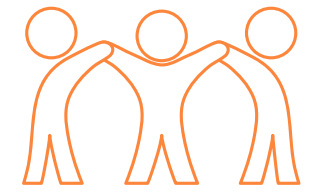
***Gemeinsamer Startpunkt** und viele Anknüpfungspunkte für Austausch im
Rehabilitationsverlauf; Aneinander im Therapieprozess denken*

***Wertvoll** für Familien und Therapeutinnen und Therapeuten*

***Eltern** aktiver und mehr einbezogen, mehr Einblick in das Arbeiten, mehr
Verantwortung an Eltern übertragen; Eltern merken, dass sich das Team
gemeinsam Gedanken macht – das ist beruhigend*

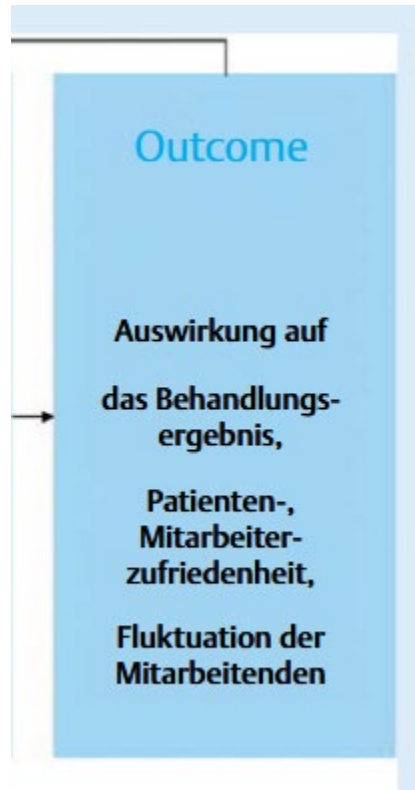
*Bei Abwesenheit einer Person oder Therapeutenwechsel, ist Prozess und Einstieg
erschwert*

Interprofessionell – personenzentriert – teilhabeorientiert



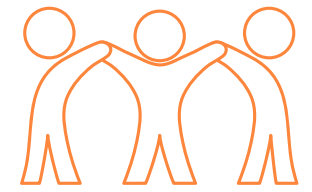
Ergebnis/ Outcome

Vorläufige Ergebnisse



Team

- Team ist zusammengewachsen; Gefühl von Gemeinsamkeit und Zusammenhalt; jeder bringt Sichtweise und berufsspezifischen Aspekte ein
- Blick aufs Team und auf Anliegen der Kinder und Familien ist anders, größer, weiter, interessanter
- Gefühl an der gleichen Sache zu arbeiten
- Besseres gegenseitiges Kennenlernen
- Bessere Kommunikation untereinander; gemeinsames Verständnis von Zielen und Betätigung
- Noch mehr Abstimmung und Austausch, sowie Wertschätzung dessen



Interprofessionell – personenzentriert – teilhabeorientiert

Wie weiter?

Vorläufige Ergebnisse

Gemeinsamer Rehabilitationsprozess im Sinne des gemeinsamen (Re-)Evaluierens

Ist für **alle** Kinder und Familien ein gemeinsames Erstaufnahmegespräch ein realistisches Ziel?

Ist ein teilhabeorientiertes Ziel für alle Professionen immer wichtig?

Rolle der Familie in der Rehabilitation

Einbezug weiterer Professionen, insb. Medizin, Psychologie und Pflege

Weitere Schulungen für andere Professionen, für neue Mitarbeitende, für das Team

Interprofessionelle Zusammenarbeit

Förderfaktoren

Gemeinsames Ziel: Zur Teilhabe befähigen

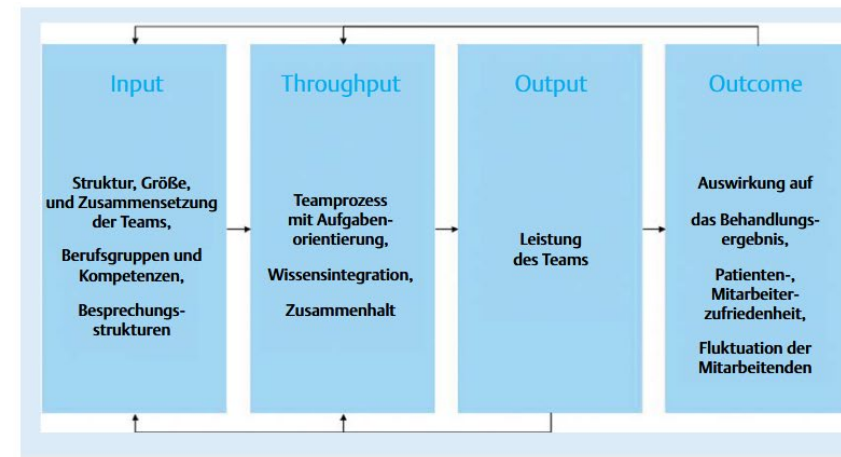
Heterogenität im Team

Unterstützende und befähigende Strukturen entwickeln und fördern

Change Management & Monitoring

Motivation und Offenheit im Team

Partizipative Prozesse



Erklärung des Teamerfolgs durch das Input-Prozess-Outputmodell.



Vielen Dank ...



insb. Melanie Hessenauer und Gaby Kirsch

... und Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!



Prof. Dr. Birgit Prodingler

Lehrstuhl für die Medizinische Versorgung von
Menschen mit Behinderung und
Teilhabebeschränkungen

Medizinische Fakultät der Universität Augsburg

birgit.prodingler@med.uni-augsburg.de

www.uni-augsburg.de